

Das Kleine 1x1 der Pension und des Ruhestandes



MAG. HANS ADAM (adam@borg1.at)

Sobald sich eine Kollegin oder ein Kollege mit der herannahenden Pensionierung befassen muss, sind

sehr viele Begriffe und Bestimmungen im Spiel. Auf der neu gestalteten Homepage der ÖPU Steiermark finden sich zwei Dokumente unseres Koll. Herbert Weiß mit den Erläuterungen zum Thema:

URL: <http://www.oepu-stmk.at>
danach: Downloads ->Downloads -> FCG
Dateien: rundsreiben_pension_ruhestand.pdf
Rundschreiben Pension.pdf

Auf der Alm

MAG. FRITZ MALLI (malli@borg-dl.gv.at)



Ein passender Ort für die Frühjahrstagung der PersonalvertreterInnen der allgemeinbildenden **höheren** Schulen: **Klugbauer**, Reinschkogel, 1.000 m.

Die Frühjahrstagung, geplant vom Fachausschuss, ist Treffpunkt für die gewählten LehrersprecherInnen mit den Verantwortlichen des LSR und kompetenten ReferentInnen. Die wichtigsten Ergebnisse werden in vielen Schulen in Dienststellenversammlungen an die KollegInnen weiter gegeben, Präsentationsunterlagen an die TeilnehmerInnen vermailt. Möglichst viele sollen von der Veranstaltung direkt profitieren. Mittelbar alle. Eventuelles Nachfragen bei deinem DA könnte sich lohnen. (Maria Schönegger hat u. a. die aussagekräftige ppp des BVA-Vorstands Görzer verschickt. Nachfragen bei maria.schoenegger@aon.at

Arbeitsmedizin nutzen

Seit Jahren gelingt es uns – trotz „no-budget-Lage“ – hochkarätige Referenten zu (Lehrer-)gesundheitsrelevanten Themen vorzustellen. Zur Burn-out-Symptomatik und zur Stressbewältigung beeindruckten in den letzten Jahren Dr. Manfred Walzl und Dr. Dietmar Baier. Heuer luden wir den erfahrenen Arbeitsmediziner Dr. Christian Wallner ein. Seine Firma ASZ betreut die steirischen AHS sicherheitstechnisch und arbeitsmedizinisch bis 2019. Dieser Langzeitvertrag sollte genutzt werden. Alle PV sind zum Mitplanen eingeladen, damit die vorgeschriebene Investition den KollegInnen möglichst viel bringt. Die von verhandlungsscheuen MinisterInnen verweigerte

Bereitstellung von „Support-Personal“ ist durch die paar Stunden leider nicht zu kompensieren.

ESS

Die Expertise von Klaus Kastl eröffnete den PV die neuen Möglichkeiten das Service von SAP in Anspruch zu nehmen. Die personenbezogenen Daten, der Monatsbezugszettel, die Abrechnung von Dienstreisen und viele weitere Anwendungen werden ab 2014 mit einem Zugang über www.portal.at als „EMPLOYEE SELF SERVICE“ abrufbar sein. Tipp: Eine Einführung an der Schule durch Fachleute aus dem LSR organisieren!

Typen erkennen

Dr. Claudia Dostal, brainbox, hat als Trainerin erstaunliche Lernerfolge durch die Berücksichtigung von Lerntypen aufzuweisen. Jeder Ansatz, der unsere Erfolgchancen als LehrerInnen unterstützt und unser Kerngeschäft erleichtert, soll wenigstens probiert werden. Den interaktiv vermittelten Erkenntnissen der Referentin zufolge führt häufiger Aktivitätenwechsel im Unterricht zu signifikant besseren Ergebnissen: kinästhetisch geprägte Lernende brauchen Bewegung, visuell Orientierte Ruhe und die 20 % Auditiven müssen reden. 10- bis 15-mal pro Stunde wechseln wird empfohlen: Aufstehen, Gruppen bilden, Murmelphasen und so fort aktivieren die unterschiedlichen Typen adäquat. Diese simple Botschaft bewusst umzusetzen kann nicht schaden.

Pädagogische Professionalisierung

„Wir wollen die Qualitätsdebatte der Lehramtsausbildung in den Vordergrund stellen und

nicht bildungspolitisches Kalkül denken fort-schreiben“, so Agnieszka Czejkowska in ihrer Antrittsvorlesung im Oktober 2012. Die junge Professorin an der Grazer UNI hielt mit dem erfrischenden Schlussreferat der Tagung alle TeilnehmerInnen bei Laune. Gemeinsamkeiten zwischen der gar nicht abgehoben wirkenden Wissenschaftlerin und den LehrervertreterInnen sind leicht auszumachen: Es geht um ein viel besseres Image des Berufs, um gescheite Auswahlverfahren und ausreichend Fachdidaktik in der künftigen Lehrerbildung an der UNI, um Fortbildungsangebote auch von der UNI und ganz konkret und sehr bald um eine Optimierung der MentorInnenausbildung. Ganz erfreulich: Die Einladung zum regelmäßigen Austausch zwischen Lehre und Praxis wirkte ehrlich.

Auf der Ebene

Naturgemäß sind die unmittelbar wichtigsten, „ureigenen“ Themen der PV mit der Schulaufsicht, HR Mag. Marlies Liebscher und Dr. Gerda Lichtberger, (Standards, neue RP, künftige Oberstufe), der Personalabteilung, HR Dr. Luise Vesulak, Edith Weichlbauer und Hannes Kastl (Disziplinarverfahren, Pflegefreistellung, Pendlereuro, Online-Bewerbung) und mit dem ZA-Vorsitzenden Mag. Gerhard Riegler und der Gewerkschaft, Mag. Hans Adam und Herbert Weiß, zur Sprache gekommen. Über die Details informieren die TagungsteilnehmerInnen vor Ort und immer sehr kompetent die Bundesspitzen in den Blogs (www.quintessenzen.at), Aussendungen (Rundschreiben) und Zeitschriften (Gymnasium). Auch eine informative, aktuelle Quelle: www.oepu.at. Werden Sie zum USER!

ÖPU Volleyball-Turnier für LehrerInnen

MAG. INGRID RUMPF

Schon zur Tradition geworden ist das ÖPU Volleyball-Turnier für LehrerInnen, das immer in der Woche vor Ostern zur Austragung kommt. Neun Mannschaften waren heuer mit viel Freude und Motivation dabei. Gespielt wurde in drei Gruppen jeder gegen jeden und anschließenden Spielen um die Plätze 1–3, 4–6 und 7–9, wobei das Niveau aller Spiele sehr hoch war. Ein Mix aus spannenden Spielen mit vollem Einsatz der SpielerInnen und gemütlichem Tratschen bei Speis und Trank zwischendurch ließen hoffentlich alle zufrieden von der Siegerehrung heimgehen.

Zwei Pokale, den Siegerpokal und einen Wanderpokal, der nach drei Siegen in ihren Besitz übergeht, und wunderbare Sachpreise dürfen die SpielerInnen der Mannschaft „Alle Spieler“ vom BG Gleisdorf jetzt ihr Eigen nennen.



Die Sieger aus Gleisdorf

Zum ersten Mal dabei und schon am zweiten Platz landete die Mannschaft „Carneri“, gefolgt von den Siegern der zwei Vorjahre, dem Titelverteidiger aus Hartberg.



2. Platz Carneri



3. Platz Hartberg

Erfreulich der vierte Platz des ÖPU-Teams, das von der ÖPU-Spitze mit Fritz Malli verstärkt wurde.



4. Platz ÖPU-Team



... kein Blockierer, aber Block und Aufspiel von Fritz Malli

Das BG/BRG Leibnitz – eine Schule, zwei Häuser

OSTR. MAG. ELSBETH HAUSEGGER

Gerade erst von einer Sprachreise nach London und Brighton zurückgekommen, begegne ich den Verkaufsprofis unserer Übungsfirma, die mir eine ihrer selbstgemachten Taschen aus Musikkassetten anbieten. Schnell ein E-Mail an die Kollegin, die mit 13 Mädchen den *Girls'-Day* an der TU Graz verbracht hat. Abends verfolge ich mit Interesse die Projektpräsentation der Sechzehnjährigen, die sich in Rom mit Heiligen und Künstlern auseinandergesetzt haben oder bei *Unilive* das erste Mal Universitätsluft schnuppern konnten. Nach einem schnellen Tramezzino – das Buffet wurde wieder einmal von einem versierten Schülerteam gestaltet – geht es rasch in den Stadtsaal zum Benefizkonzert meines Schülers, der seit Jahren erfolgreich auf der E-Gitarre für das Projekt *Fundament Bildung* und damit für den Bau einer Schule in Afrika spielt und singt.

Das BG/BRG Leibnitz, meine Schule, zwei Häuser und 118 ProfessorInnen, die ganz genau wissen, dass auch zwei Häuser nicht ausreichen, um unsere 1.256 SchülerInnen optimal für die Zukunft vorzubereiten. So können die Klassenvorstände im Rahmen des sozialen Lernens in der 1., 3. und 5. Klasse ein individuell gestaltetes Programm auch außerhalb des Hauses anbieten. Die Zweit- und Drittklässler verbringen eine Woche in den winterlichen Bergen, nicht nur auf Skiern oder Snowboards, sondern teilweise auch schon mit alternativem Programm wie Schneeschuhwandern. Im Anschluss folgen Großstadtfair in Wien und jede Menge Sommersportarten.

Auch Betriebsbesichtigungen im Rahmen der Berufsorientierung finden immer mehr Interesse. Dabei locken nicht nur Eiserzeugung und Schokoladenfabrik, sondern auch durchaus Solarzellenhersteller und andere technische Betriebe. Eine Besonderheit für die medizinisch Interessierten ist sicher die Möglichkeit, sich in der 7. Klasse zum Sanitäter ausbilden zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Leibnitz wurde so ein zeit- und arbeitsintensiver Kurs für engagierte OberstufenschülerInnen geschaffen.

Natürlich findet der Unterricht dennoch die meiste Zeit in unseren zwei modernen Schulhäusern statt. Eine Ausstattung aller Räume mit Computer und Beamer ist Standard, drei Computersäle pro Haus machen Internetrecherchen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Österreichische ProfessorInnen Union der Steiermark
OFFENSIV – PROFESSIONELL – UNABHÄNGIG
Kontaktadresse: BORG Monsbergergasse 16, 8010 Graz
Druck: Dorrong, Graz

Die ÖPU (Österreichische ProfessorInnen Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden. Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

und die individuelle Arbeit am PC möglich. Mittagspause in der gemütlich gestalteten Bibliothek? Wir müssen gestehen: Der Hit dabei sind nicht die gemeinsamen Lerngruppen, sondern doch eher die roten, lila und apfelgrünen Sitzsäcke, die der sehr aktive Elternverein angeschafft hat.



Das BG/BRG Leibnitz ist aber auch eine Schule, die immer noch wächst: Mit 48 Klassen haben wir momentan alle unsere Räume mehr als genutzt: Mehrere Klassen müssen wandern! Gleichzeitig ist die Größe der Schule Voraussetzung für das Motto der einzigen Langform südlich von Graz: nämlich Vielfalt. Neben sportlichen Neigungsgruppen wird ab der 6. Klasse auch eine reiche Anzahl an Kursen angeboten, da der Unterricht in den letzten drei Klassen teilweise im Kurssystem erfolgt. Die Kurse ermöglichen mir zum Beispiel die Maturareife in Spanisch zu erreichen, ich kann mir im Kurs „Bienenkunde“ mein eigenes Bienenvolk heranzüchten, mich im Fach Geschichte über Computerspiele spezialisieren, mich auf internationale Sprachzertifikate vorbereiten, den Wahnsinn im Film psychologisch untersuchen oder mich doch für das brisante Thema der Finanzmathematik entscheiden.



Aufgrund der vielen Parallelklassen können die von ihren Buddys bestens betreuten Erstklässler eine Musikklasse wählen. Als Vorreiter auf dem Gebiet von NWL blicken wir auf eine lange Tradition des beliebten Laborunterrichts in den Klassen 3 und 4 zurück. In der Oberstufe beeindruckt dann die Leistungen der SchülerInnen des RG, die nicht nur mit ihrem Spezialgebiet das Ergebnis selbstständiger naturwissenschaftlicher Untersuchungen überzeugend – teilweise auch in Englisch – präsentieren, sondern ihr Thema auch noch auf professionell gestalteten Plakaten künstlerisch darstellen.

Apropos Kunst: Unser im In- und Ausland prämiertes einzigartiges Vokalensemble, mehrere Schulbands, der Schulchor und das Streichorchester proben schon eifrig für unser jährliches Schulkonzert. Ein Termin außerhalb unserer beiden Schulhäuser, den ich nicht versäumen darf.

Mitbestimmungsrecht der LehrerInnen

MAG. JOSEF RUMPF
(josef.rumpf@petersgasse.at)



Österreich hat eine lange sozialpartnerschaftliche Tradition, die sich sowohl in der Privatwirtschaft als auch im Bundesdienst gut bewährt hat: Die Arbeitgeberseite und Arbeitnehmerseite

verhandeln und erzielen Kompromisse, die von beiden Seiten getragen werden und deshalb Bestand haben.

In letzter Zeit häufen sich Pressemeldungen mit Zitaten von PolitikernInnen und sogenannten Bildungsexperten, die eines gemeinsam haben: Sie wollen das Mitbestimmungsrecht der LehrerInnen beim Thema „Schul- und Bildungsreform“ einschränken oder überhaupt abschaffen. Die Fragen, um die es geht, sind das neue Dienst- und Besoldungsrecht für LehrerInnen und die Ganztagschule und, etwas im Hintergrund, die Gesamtschule.

Einige Beispiele gefällig? Beamtinnenministerin Heinish-Hosek lässt einen Verhandlungstermin platzen, weil zu viele Gewerkschafter angesagt sind. Andreas Salcher rät der Unterrichtsministerin, ein modernes Dienstrecht einfach einzuführen, egal, ob Personalvertretung und Gewerkschaft zustimmen oder nicht. Aus, basta! Schließlich ist man ja im Besitz der absoluten Bildungsweisheit. Lisa Nimmervoll vom Standard kritisiert das „De-Facto-Veto“ der LehrerInnen, wenn es um die Einführung der verschränkten Form der Ganztagschule geht.

Klaus Tasch, Direktor des BG/BRG Klusemannstraße versteigt sich laut APA zur Aussage: „Man darf die LehrerInnen einfach nicht vor die Wahl stellen, ob sie mittags nach Hause gehen wollen oder an manchen Tagen bis vier Uhr bleiben.“ Alle Genannten implizieren, dass es den LehrerInnen ausschließlich um ihre Bequemlich-

keit und Lebensqualität geht, und ihnen die Bildungschancen der Kinder egal sind. Einwände der Lehrerschaft hinsichtlich der fehlenden Lehrerbearbeitungsplätze oder der untragbaren räumlichen Situation für die SchülerInnen beim Mittagessen und der Freizeitgestaltung werden kurzerhand vom Tisch gewischt.

Ich bin überzeugt, dass die Lehrerschaft sehr wohl Interesse an der Weiterentwicklung ihres Standortes hat und zusammen mit der Elternschaft im Rahmen der Schulpartnerschaft am besten abschätzen kann, ob die örtlichen Gegebenheiten und die Nachfrage der Eltern ausreichend sind für die Einführung der verschränkten Form der Ganztagschule, und ob die Nachmittagsbetreuung als Angebot genügt. Wahlfreiheit zwischen den Formen sollte auf jeden Fall sichergestellt sein.

Langsam sickern Informationen über die Eckpfeiler des neuen Dienst- und Besoldungsrechtes durch. Es ist hier nicht genug Platz, um auf Details einzugehen. Ich kann Ihnen die Artikel unseres Gewerkschaftsvorsitzenden, Eckerhard Quin, als Informationsquelle wärmstens ans Herz legen. Summa summarum scheint es sich um ein Sparpaket ungeahnten Ausmaßes zu handeln. Da wird es verständlich, wenn man, um Druck auszuüben, von Dienstgeberseite die Gewerkschaft in der Öffentlichkeit als Betonköpfe und als Verhinderer verunglimpft. Wie sozialdemokratische PolitikerInnen ein Verächtlichmachen der Gewerkschaft mit ihrem Gewissen vereinbaren, sei dahingestellt.

Es liegt an uns allen, uns nicht auseinanderdividieren zu lassen, hie die Betonköpfe der Gewerkschaft, da die fortschrittlichen LehrerInnen, die das neue Dienstrecht herbeiwünschen. Nur Solidarität kann das Schlimmste verhindern, wie damals, als die Ministerin die Lehrpflichterhöhung durchdrücken wollte.

Halleluja ???

MAG. HERBERT WEISS
(herbert.weiss@oepu.at)



Medienberichten zum neuen Dienst- und Besoldungsrecht war zu entnehmen, dass Beamtinnenministerin Heinish-Hosek zufolge die Pflichtschullehrergewerkschaft „Halleluja schreien“ müsse und

dass es sich wieder einmal nur an der AHS-Lehrergewerkschaft speißen würde. Abgesehen davon, dass angesichts des Gesetzesentwurfs zur PädagogInnenbildung Neu und der

damit verbundenen masterwertigen Ausbildung für alle Lehrer¹ keine Rede davon sein kann, dass die Pflichtschullehrer und damit ihre Gewerkschaft mit der angebotenen Gehaltsstaffel zufrieden sind, konnte vielen von uns hoffentlich der Artikel des Vorsitzenden der AHS-Lehrergewerkschaft Eckhard Quin in der jüngsten Ausgabe der Zeitung „gymnasium“ die Augen öffnen. Der nunmehr schon seit einem Jahr vorliegende „Vorentwurf“ ist alles andere als ein attraktives Angebot. Einige wichtige Punkte möchte ich hier kurz erwähnen:

- Es stimmt ganz und gar nicht, dass das neue Dienstrecht ausschließlich für Neueintretende gelten soll. Einige Aspekte darin würden auch schon im Dienst befindliche Lehrer direkt treffen. Außerdem ist es absehbar, dass massive Verschlechterungen für Junglehrer mittelfristig auch zu einer Verschlechterung des bestehenden Dienstrechts führen.
- Vom angekündigten Supportpersonal findet man im Entwurf kein Wort.
- Das neue Dienstrecht ist ein riesiges Sparpaket. Die von der Dienstgeberseite immer wieder gepriesene höhere Lebensverdienstsumme ergibt sich nur dann, wenn man die unten angeführte Erhöhung der Arbeitszeit unberücksichtigt lässt.
- Die Erhöhung der Arbeitszeit ergibt sich einerseits daraus, dass Lehrer 24 Stunden pro Woche Unterricht erteilen müssten, und zwar unabhängig von den Fächern. Dabei sind aber jene Stunden, die die Lehrer für die Betreuung von Lernzeiten in ganztägigen Schulformen aufwenden, nicht berücksichtigt. Diese würden aber laut dem aktuellen Entwurf zu den Aufgaben der Lehrer zählen.
- Mit der Streichung des Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetzes würden aber nicht nur die Lehrverpflichtungsgruppen, sondern auch der Großteil der Einrechnungen wegfallen, nicht aber die entsprechenden Tätigkeiten.
- Weiters berücksichtigt das Ministerium bei seinen Vergleichsberechnungen natürlich auch nicht, dass fast alle Dienstzulagen und Vergütungen ersatzlos gestrichen werden.

Was man von Leuten halten soll, die angesichts der oben angeführten „Verbesserungen“ von einem attraktiven Angebot sprechen, möchte ich hier lieber nicht ausführen. Uns geht es um den Kampf gegen Reformen, die drastische Verschlechterungen für uns Lehrer und in weiterer Folge für die österreichische Schule an sich zur Folge hätten. Sie, liebe KollegInnen, bitte ich um Unterstützung in unserem Kampf! Diese kann durch Leserbriefe, Unterstützungsschreiben oder für einige vielleicht durch den Beitritt zur Gewerkschaft erfolgen.

¹ Personenbezogene Bezeichnungen umfassen gleichermaßen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts.

Maturataxen – alt und neu

MAG. HARALD PENNITZ (pennitz@borg1.at)

Prüfungstaxen

Wie jedes Jahr – die wichtigsten **Reifeprüfungstaxen** (samt Tabelle zum Ausrechnen):

	Taxen	Anzahl	Gesamt
Vorsitzender	13,3		
Schulleiter	11,3		
Klassenvorstand	6,8		
schriftliche Prüfung	20,4		
mündliche Prüfung	11,3		
Schwerpunktprüfung	22,7		
(bei zwei Prüfern je)	11,3		
pflichtige Vorprüfung mündl.	11,3		
pfl. Vorprfg. schriftl./prakt.	20,4		
FBA Sockelbetrag	137,9		
FBA je Arbeit	183,6		
FBA Korrektur	27,2		
Vorsitzender (FBA)	9,1		
Schriftführer (FBA)	6,8		
Vorbereitung (4 Stunden)	200,6		
Vorbereitung (je Kandidat)	25,8		
		Summe:	

FBA – VWA



Aus aktuellem Anlass auch eine kurze Gegenüberstellung der Taxen für Fachbereichsarbeiten und für die neue Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA), die die SchülerInnen der nächstjährigen vorletzten Schulstufe verpflichtend zu schreiben haben. Bekanntlich muss jede Lehrperson bis zu drei Arbeiten betreuen, wenn SchülerInnen das wünschen, kann aber freiwillig bis zu fünf VWA betreuen. Zur Erinnerung: Die SchülerInnen haben das Recht, sich an die betreuende Lehrperson mit einem Themenvorschlag zu wenden, wobei das Thema abgelehnt bzw. geändert werden darf, die jeweiligen SchülerInnen dürfen aber nicht abgelehnt werden. Das Thema muss nicht mehr einem bestimmten Unterrichtsgegenstand zugeordnet werden, betreuen kann jede/r, der/die sich dafür kompetent fühlt.

Betrachtet man das Ganze vom rein finanziellen Standpunkt, so steigt man ab der dritten zu betreuenden VWA finanziell besser aus als bei der gleichen Anzahl an FBA.

Anzahl	Betrag FBA	Betrag VWA
1	348,70	260,35
2	559,50	520,70
3	770,30	781,05
4	981,10	1.041,40
5	1.191,90	1.301,75

Nun stellt sich die Frage: Wo wird eingespart? Denn die neue Reifeprüfung soll ja (angeblich, wenn man die Mehrkosten durch das Bifie nicht berücksichtigt) kostenneutral abgewickelt werden.

Den größten Einspareffekt gibt es sicherlich bei den Vorbereitungsstunden für die mündliche Reifeprüfung, die drastisch eingeschränkt werden. So darf pro Gegenstand klassenübergreifend für bis zu 20 SchülerInnen nur mehr eine Gruppe mit maximal vier Stunden gebildet werden (pro Stunde 58,54 Euro), ab dem 21. Schüler ein zweite Gruppe. Die Taxen für die Korrektur der zentralen Klausuren werden halbiert (11,3 Euro), Beisitzer bei den mündlichen Prüfungen erhalten 5,8 Euro, Prüfer 11,3 Euro, Kompensationsprüfung 11,3 Euro.